



LANDTAG
NIEDERSACHSEN

Grant Hendrik Tonne · Mitglied des Niedersächsischen Landtages
Wahlkreisbüro: Georgstraße 28 · 31582 Nienburg/Weser

An die Redaktionen:
Die Harke
Harke am Sonntag
BlickPunkt
Kreiszeitung

Grant Hendrik Tonne
Mitglied des
Niedersächsischen Landtages

Schmiedestraße 9
31633 Leese
Mobil: 01 71 / 8 15 48 61
E-Mail: ghtonne@web.de
www.ghtonne.de

14.12.2012/ad

Erhalt der solidarischen Gesellschaft als Ziel Peter-Jürgen Schneider (designierter Finanzminister) zu Gast im Landkreis Nienburg

Auf Einladung des heimischen Landtagsabgeordneten Grant Hendrik Tonne (SPD) und der Landtagskandidatin der SPD für den Nienburger Nordkreis Birgit Menzel besuchte der designierte Finanzminister Peter-Jürgen Schneider im Team Weil den Landkreis Nienburg. Im Rahmen einer gut besuchten und spannenden Abendveranstaltung referierte Schneider über die finanzpolitischen Herausforderungen der nächsten fünf Jahre.

Schneider erläuterte einleitend, dass Niedersachsen noch nie ein reiches Land war, es war immer ein Nehmerland im Rahmen des Länderfinanzausgleiches. Während die Einnahmeseite fast vollständig abhängig ist von Bundesgesetzen, sieht die Ausgabenseite so aus, dass in Niedersachsen die niedrigste Pro-Kopf Ausgabe aller Bundesländer vorliegt. Somit sei klar, dass die zukünftige Konsolidierung des Haushaltes nur in einem guten Zusammenspiel mit der Bundesebene stattfinden könne. Die jetzige Landesregierung habe es geschafft den Schuldenstand von 2003 in Höhe von 40 Milliarden auf 60 Milliarden im Jahre 2012 aufzutürmen. Schwarz-Gelb habe es in zehn Jahren geschafft, den Schuldenstand um 50 Prozent zu erhöhen. Die Legende, dass Schwarz-Gelb konsolidiere und spare, könne damit komplett widerlegt werden.

Auch die Pläne von Schwarz-Gelb für die nächsten Jahre seien ein reines Märchenkonstrukt. Man strapaziere die globale Minderausgabe und verkaufe Vermögen um eine chronische Unterfinanzierung des Haushaltes zu vertuschen und zu suggerieren, man könne ab dem Jahr 2017 ohne neue Schulden auskommen. Ein Beispiel für die irreführenden Angaben ließe sich bei der angenommenen Steigerungsrate der Einnahmen feststellen. Im Durchschnitt der letzten 40 Jahre betrug die Steigerungsrate 2,3 Prozent, die derzeitige Landesregierung gehe in ihrer mittelfristigen Finanzplanung jedoch aktuell von einer

Wahlkreisbüro:
Georgstraße 28
31582 Nienburg/Weser
Tel.: 0 50 21 / 38 66
Fax: 0 50 21 / 1 45 64
E-Mail: ghtonne-wk@t-online.de

Steigerungsrate von 4,6 Prozent, mithin also die doppelte Steigerung aus. „Wir müssen Jahr für Jahr schauen, was geht und das dann machen. Diese Wahrheit müssen wir den Menschen vor Ort auch sagen“, so Schneider. Für ihn sei dabei besonders wichtig, dass man das Land nicht kaputt spare.

Die strukturelle Lücke im Haushalt betrage circa 1,5 Milliarden Euro, das seinen zwei Drittel des Sozial Etats oder ein Drittel des Bildungsetats. Für ihn sei völlig klar, dass man nur über die Einnahmeseite hierbei Verbesserungen erreichen könne. Für ihn stünden dabei Maßnahmen wie eine Finanztransaktionssteuer im Vordergrund, um die diejenigen zu beteiligen, welche die Politik im Rahmen der Weltwirtschaftskrise retten musste, nämlich die Großbanken. Eine Vermögenssteuer sei denkbar, diese habe es bis 1995 gegeben und solle große Vermögen angemessen mit zur Verantwortung ziehen. Es gehe eben nicht um das Gehalt eines Facharbeiters sondern um weit größere Vermögen. Auch müsse man über eine moderate Erhöhung der Abgeltungssteuer, also die Abgaben auf Zinsen nachdenken.

Zur Schuldenbremse führte Schneider aus, dass diese nützlich und notwendig sei. Die Politik sei in der Verantwortung mit dem ihm anvertrauten Steuergeld sorgsam und vorsichtig umzugehen. Gleichzeitig verwehre er sich aber auch gegen Schaufensterpolitik, wie aktuell von der CDU/FDP Landesregierung betrieben. Wenn man mit großem Tamtam in der letzten Plenarwoche ein Neuverschuldungsrückführungsgesetz beschließe und sich dahinter nichts anderes verberge als eine Reduzierung der geplanten Neuverschuldung, dann dürfe man den Menschen nicht suggerieren, man baue Schulden ab. Diese Landesregierung macht in den Jahren 2012/2013 trotz dieses Gesetzes im hohen Maße weitere Schulden.

In der sich anschließenden Diskussion betonte der Landtagsabgeordnete Grant Hendrik Tonne, dass es auch sichergestellt werden müsse, dass der kommunale Finanzausgleich demografiefest gemacht werde. Die Kommunen bedürfen einer dauerhaften und verlässlichen Unterstützung seitens des Landes. Schneider stimmt diesen Ausführungen zu und betonte, dass es sein Ziel sei, den kommunalen Finanzausgleich so zu verstetigen, dass insbesondere den unterschiedlichen Regionen in Niedersachsen gerechte Entwicklungschancen eingeräumt werden. Abschließend betonte Schneider, dass die finanzielle Situation des Landes schwierig sei, gleichwohl aber mit Gestaltungswillen und Gestaltungskraft dieser „Karren aus dem Dreck gezogen werden könne“.